

Nachahmer und Vorbilder des Dichters Gregorios von Nazianz.

Dass die Gedichte des heiligen Gregorios von Nazianz in späterer Zeit viel gelesen wurden, ist eine bekannte Thatsache: es wäre zu wünschen, dass jemand die Spuren dieser Lectüre bei den jüngeren Dichtern einmal im Zusammenhange verfolgen möchte. Ich habe nur gelegentlich darauf Acht gegeben. Am erstaunlichsten war mir die Wahrnehmung, dass selbst der vermuthlich nur wenig jüngere¹ Nonnos trotz seiner total verschiedenen Richtung von den Gedichten des grossen Theologen Kenntniss genommen und manches aus ihnen in treuem Gedächtniss bewahrt zu haben scheint. Die erste Stelle, die mich aufmerksam machte, war Greg. I 2, 1, 321

¹ Gregor starb um 390 n. Chr. G. und scheint den grössten Theil seiner Gedichte zwischen 381 und 390 verfasst zu haben. Wenn C. Ullmann (Werke V² S. 200) sagt, Gregor habe erst im hohen Alter und in der ascetischen Zurückgezogenheit von der Welt (d. h. seit 381) angefangen, sich der Poesie zu widmen, so widerspricht er dem selber auf S. 387, wo er die Meinung äussert, dass Gregor das Gedicht 'de rebus suis' (II 1, 1 Caillau) vermuthlich in seinem 40. Jahre geschrieben habe, d. i. nach Ullmann's Berechnung etwa 370. (Caillau: 'Scriptum est hoc poema anno 371'.) Ist mir der Nachweis gelungen, dass sich bei Nonnos Reminiscenzen an Gregor finden, so würde des Panopolitaners dichterische Thätigkeit nicht wohl vor 390 angesetzt werden dürfen. Nach unten hin wird dieselbe begrenzt durch seinen Nachahmer, den 'Hofpoeten' Kyros aus Panopolis unter Theodosios II (408—450), über welchen Suidas (Hesych. Miles. Onomat. ed. Flach p. 126) u. A. berichten. Vgl. Bernhardy Grundr. d. gr. Litt. I⁴ S. 677, der auch bereits auf die interessante Stelle bei Eunap. V. Soph. p. 92 aufmerksam gemacht hat: ἐπι τὰ γε κατὰ ῥητορικὴν ἔξαρκεί τοσοῦτον εἰπεῖν, ὅτι ἦν Αἰγύπτιος. τὸ δὲ ἔθνος ἐπὶ ποιητικῇ μὲν σφόδρα μαίονται, ὁ δὲ σπουδαῖος Ἑρμῆς αὐτῶν ἀποκεχώρηκεν. Rohde Griech. Rom. S. 473: 'Eunap. denkt wohl sicher an Nonnos und seine Schule'. Die Abfassungszeit der βίαι φιλοσόφων καὶ σοφιστῶν des Eunapios wird von Müller Frgm. hist. gr. IV p. 8 um 405 angesetzt.

καὶ Σολομῶν σοφίης πρῶτον κλέος. οὐδὲ προφητῶν
λήσομαι· Ἥλιαν δὲ πρὸς οὐρανὸν ἤρπασεν ἄρμα.

Sie erinnerte mich sofort an Nonnos Metab. A 91

εἰ μὴ Χριστὸς ἔφυς ὑψίζυγος οὐδὲ σὺ δίφρου
ἄρπαγος Ἥλιας ἐλατῆρ πέλες¹ οὐδὲ προφήτης
πνεύματι παφλάζων, θεοδίνεος ἔγκυος ὀμφῆς;

Der Versschluss οὐδὲ προφήτης mag immerhin durch den Evangelisten, dessen Text Nonnos vor Augen hatte, nahe gelegt gewesen sein, zu δίφρου ἄρπαγος aber gab dieser hier keinen Anlass, da er nur sagt: εἰ σὺ οὐκ εἶ ὁ Χριστὸς οὐδὲ Ἥλιας οὐδὲ ὁ προφήτης. Einige Verse früher (76) steht bei Nonnos

οὐ πέλον Ἥλιας, οὐ θέσκελός εἰμι προφήτης
(vgl. Metab. A 74. Z 56. H 156. I 89) und ähnlich bei Gregor
II 1, 19, 84

κητείαις λαγόνεσσι τετρυμένος εἰμὶ προφήτης.

Den höchst eigenthümlichen Ausdruck χλοάοντι προσώπῳ², dessen sich Nonnos zweimal in den Dionysiaka bedient:

4, 74 λεπταλέον πέμπουσα σέλας χλοάοντι προσώπῳ,
48, 389 ἔγνω δ' ὡς ἐνόησε θεᾶ χλοάοντι προσώπῳ
Ἄρτεμιν ἀχνυμένην —

vermag ich nur noch aus Gregor (II 2, 1, 173) nachzuweisen:

μείλιχος, ἡδυεπής, αἰεὶ χλοάοντι προσώπῳ
φαίνων εὐμενέος πνεύματος ἀγλαίην.

Solche Verbindungen mit πρόσωπον liebt Nonnos ungerne: auch zwei andere unter ihnen gemahnen lebhaft an den Theologen: erstens

30, 214 οὐ πλοκάμους ἐλέαιρε μαραιομένοιο καρήνου,
οὐ ῥοδέην ἀκτίνα κονιομένοιο προσώπου.

32, 259 πολλάκι δ' εἰς χθόνα πίπτε κονιομένοιο προσώπου,

verglichen mit Greg. II 1, 13, 211

αἶ ῥά τε καὶ πινυτῶν αἰσχωρῶς κονίουσι πρόσωπα.

und zweitens

15, 119 καὶ δηίους κνώσσοντας ἰδὼν γελῶντι προσώπῳ.

19, 40 ὡς φαμένην θάρσυνε Μέθην γελῶντι προσώπῳ.

38, 42 λύετο· μαντιπόλος δὲ γέρων γελῶντι προσώπῳ.

48, 750 Ἄρτεμις ἔγγυς ἴκανεν ἐψ γελῶντι προσώπῳ,

¹ So für πυρὸς nach der überzeugenden Verbesserung H. Tiedke's, Nonniana (Berlin 1883) p. 4.

² Der Scholiast zu Gregor a. a. O. erklärt ihn durch ἀνθοέντι [ἀνθοοῦντι?] καὶ λάμποντι. Vgl. Hesych. s. v.

verglichen mit Greg. I 2, 29, 149

ὡς δ' ἄνδρες τίουσιν τὰ πὲρ γελώωσι πρόσωπα.

Dass sich bei beiden Dichtern einmal χάσμα mit δράκων zusammen gefunden hat — Greg. II 1, 55, 3 κλώψ, ὄφι, πύρ, Βελίη, κακίη, μόρε, χάσμα, δράκων¹, θήρ und Nonn. Dion. 30, 268 καὶ σε πολυσπερέων περιδέδρομε χάσμα δρακόντων —, darauf ist allerdings wohl kein grosses Gewicht zu legen; dass aber die Adjectivform προώριος, die meines Wissens kein anderer epischer oder elegischer Dichter gebraucht, wiederum Gregor und Nonnos mit einander gemein haben, das kann ich nicht für einen Zufall ansehen — vgl. Greg. I 1, 8, 114 γεύσατο μὲν καρποῖο προώριος ἡδυβόροιο. 120 μή τις Ἀδὰμ ὁ πρόσθε προώριος ἐντὸς ἵκηται. Nonn. Dion. 7, 211 καὶ Σεμέλης δι' ἔρωτα προώριος αἰετὸς ἔπτῃ. 33, 53 Κωδώνην δ' ἀγόρευε προώριον. Met. Γ 88 κόσμον ἵνα κρίνειε προώριον. M 164 ὅτι θεοῦ Χριστοῖο προώριον ἔδρακε τιμὴν. Ξ 116 ὑμῖν δ' ἔννεπον ἄρτι προώριον ἔνθεον ὀμφήν. Π 45 ὑμῖν συμμιγέεσσι προώρια θέσφατα φαίνει —, und ebenso wenig, dass ausser ihnen und ihrem Anhange kein einziger Vertreter der genannten beiden Dichtungsgattungen das Wort προάγγελος verwendet: Greg. I 2, 1, 420 τὸν Χριστοῦ μεγάλοιο προάγγελον ἡμερίοισι. Nonn. Dion. 3, 10 ἦδη γὰρ Ζεφύροιο προάγγελος ἔγχιλος Ὠρη. 4, 349 ἄστεος ἐσσομένοιο προάγγελος. 44, 38 πῆματος ἐσσομένοιο προάγγελος. 6, 240 γείτων δ' Ἡελίοιο προάγγελον ἰστοβοῆος. 7, 202 ἐσσομένου τοκετοῖο προάγγελος. 10, 372 ἀμφοτέρων καμάτοιο προάγγελος ἔρρεεν ἰδρῶς. 37, 567 θλιβομένων καμάτοιο προάγγελος ἔρρεεν ἰδρῶς. 21, 225 πολέμοιο προάγγελα σήματα φαίνων. 37, 86 ἀλλ' ὅτε δὴ δροσεροῖο προάγγελος ἄρματος Ἡοῦς ὄρθρος. 38, 80 νίκης Ἰνδοφόνοιο προάγγελον. 270 καὶ τροπικὴν Ζεφύροιο προάγγελον ἀντυγα βαίνων. 39, 124 ἦδη δὲ πτολέμοιο προάγγελος ἴστατο σάλπιγι. 46, 74 ὑμετέρου θανάτοιο προάγγελον. 47, 468 οὐρανοῦ στεφάνοιο προάγγελον. Met. Τ 162 ἔστιχε μηλοφάτοιο προάγγελον ἡμαρ ἑορτῆς. 187 χρωτὸς ἀμωμήτοιο προάγγελος. Kolluth. 60 ἔνθεν Ἐρις πολέμοιο προάγγελον ἔρνος ἐλούσα. Joh. Gaz. II 203 καὶ πρόμος Ἡελίοιο προάγγελος αἴθοπος Ἡοῦς. Vgl. Nonn. Dion. 4, 390. 20, 262. 21, 302. 26, 282. 38, 16. 264. 41, 293. Ξ 119. Π 14. Musaeos 164. Die beiden Stellen der Anthologie, an denen

¹ Bei E. Dronke, S. Gregorii Nazianzeni carmina selecta p. 230, steht δρακόν: also vielleicht δράκων.

das Wort vorkommt, sind ohne Frage unter Nonnischem Einflusse entstanden: IX 383 (μήνες Αἰγυπτίων), 10 εὐκάρπου δὲ Παῦνι προάγγελός ἐστιν ὀπώρης. 534 Ἄρτεμις ἰδρώουσα προάγγελός ἐστι κυδοιμοῦ (womit namentlich die oben citirten Verse des Nonnos 10, 372 und 37, 567 zu vergleichen sind).

Wer diese Fährte weiter und aufmerksamer verfolgen wollte, würde gewiss das Beweismaterial für die oben von mir aufgestellte und hier nur mit beschränkten Mitteln unterstützte Vermuthung leicht vermehren können. Von dem dichterischen Einflusse des heiligen Gregorios lassen sich Spuren selbst noch in den inschriftlich auf uns gekommenen Gelegenheitsgedichten nachweisen (vgl. Kaibel Epigramm. gr. p. 692), wie ein in Rom gefundenes, leider in übler Verfassung befindliches Epigramm beweist, CI. 5923 = Kaibel Epigr. 947, in welchem es heisst:

καὶ πρῶτον στεφθεῖς στάδιον καὶ αὐτὸς δὲ δίαυλον

Ἡελίου τε δρόμον Μήνης τε Σελήνης ἄθλα τελέ(σ)ας.

Im ersten Verse hatte der Verfasser des Originals wohl gemeint στάδιον καὐτὸς δὲ δίαυλον, im zweiten entweder Ἡελίου τε δρόμον καὶ Μήνης ἄθλα τελέσσας oder Ἡελίου τε δρόμον Σελήνης τ' ἄθλα τελέσσας¹, mit offener Anlehnung an Greg. Naz. I 2, 1, 317 Μήνης δ' Ἡελίου τε δρόμον σχέθεν ἡὺς Ἰησοῦς. In dem nämlichen Epigramm bilden gleich darauf (Vs. 9) die Worte εἰμ[ι] προφήτης den Schluss eines Hexameters, gerade so wie wir es vorhin auch bei Gregor (und Nonnos) wahrnahmen. Zwei in 'El Gabaouat in vico oasis Thebarum' gefundene Hexameter, CI. 4958 = Kaibel 1024, enthalten zwei Reminiscenzen an Gregor: auf die eine (Χριστῷ μεμελημένος) hat bereits Kaibel hingewiesen, die andere liegt in ἴλαθαι Χρ[ι]στὸν πάτερ: vgl. Greg. I 2, 1, 237 καὶ ἴλαθαι, Χριστέ. II 1, 50, 105 ἴλαθαι, Χριστέ. II 2, 1, 105 ἴλαθαι, Χριστέ ἄναξ, und dasselbe wiederholt in der Anth. Pal. VIII 47, 4 (wo sich I 62 Einfluss des Gregor verräth, wenn nicht etwa dieses Epigramm von ihm selber herrührt wie I 92, welches in Caillau's Ausgabe p. 286 wiederkehrt)².

¹ In den von Cramer An. Par. IV 265 ff. publicirten 'Excerpta poetica' ist Manches, was an Gregor erinnert, z. B. p. 335, 33 καὶ φάος ἐνδιόεις [?] ἡελίοιο πλέον, vgl. mit Greg. I 1, 20, 24 στράψας οἶσι φίλοις ἡελίοιο πλέον.

² Vgl. Kaibel Epigr. 60. 79. Th. Gomperz in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1878 S. 431. Letzterer hat, was mir seiner Zeit leider entgangen war, das. S. 439 bereits die von mir im Rhein. Mus. XLI S. 617 für Kaibel's Epigr. 874, 7 vorgeschlagene Ergänzung ἀνηρείψα[ντο

Dass übrigens bei dem trümmerhaften Zustande, in welchem uns die episch-elegische Litteratur der Griechen erhalten ist, solche Untersuchungen wohl kaum je zu einem absolut sicheren Resultate führen können, wird jedem einleuchten. Wie die Dinge gegenwärtig liegen, ist die Gefahr fast unvermeidlich, einen Dichterling wie Gregor für Original zu halten, wo er selber möglicherweise nichts als Nachtreter ist. Gregor's Belesenheit in der älteren poetischen Litteratur darf durchaus nicht gering angeschlagen werden¹. Ahmt er doch sogar den Agrigentiner Empedokles nach² — II 2, 7, 190

αὐτὰρ ἐπεὶ μιν ἔπηξε καὶ ἐν σπλάγχνοισι θέωσεν,
ἐκ δ' ἄγαγε προφώσδε τελειόμενοι χρόνοι

verglichen mit Empedokles 139 Stein

αὐτὰρ ἐπεὶ μέγα Νεῖκος ἐνὶ μελέεσσιν ἐθρέφθη
ἐς τιμὰς τ' ἀνόρουσε τελειόμενοι χρόνοι³

— und, was noch wunderbarer erscheinen mag, den Spötter Lukianos: I 2, 29, 4 (κατὰ γυναικῶν καλλωπιζομένων), wo er die Weiber ermahnt:

μηδὲ θεοῦ μορφὰς ἐπαλείφετε χρώμασιν αἰσχροῖς,
ὥστε προσωπεῖον, κοῦχὶ πρόσωπα, φέρειν

im Anschluss an Lukianos Anth. Pal. XI 408, 4

μὴ τοῖνον τὸ πρόσωπον ἅπαν ψιμύθῳ κατάπλαττε,
ὥστε προσωπεῖον, κοῦχὶ πρόσωπον, ἔχειν⁴.

θυέλλαις vorweggenommen und den Anfang des Verses so ausgefüllt:
οἱ σ' Ἐκάτης κρυεραῖσιν.

¹ Tycho Mommsen Gebrauch der Präpositionen σύν und μετά bei den nachhomerischen Epikern (Progr. Frankfurt a. M. 1879) S. 36: 'Doch fehlt es ihm nicht an allgemeiner Bildung; er hat in Athen die Klassiker studirt, und manche Anspielung auf Homer, Hesiod, Arat, Horaz ver-räth seine Belesenheit'.

² Vgl. das Epigramm auf seine Mutter, Anth. Pal. VIII 28, und Op. II 2, 7, 281.

³ Empedokles 229 Ζῆν ἄφαρ ἐκλείψουσι περιπλομένοιο χρόνοι ο fand Nachahmung in den Sibyllinischen Orakeln, VIII 137 ὡς γὰρ θέσφατόν ἐστι περιπλομένοιο χρόνοιο.

⁴ Kenntniss der griechischen Anthologie lässt sich bei Gregor mehrfach nachweisen, z. B. I 2, 15, 56 τῆ καὶ τῆ πυκνοῖς πνεύμασι βρασσόμενον und II 1, 15, 1 ἔρχομαι ἐκ βίοτοιο λιπῶν μέγα λαῖτμα θαλάσσης. τῆ καὶ τῆ χαλεποῖς πνεύμασι βρασσόμενον, verglichen mit Leonidas (Tar.) Anth. Pal. X 1, 4 σεσίγηκεν δὲ θάλασσα κύμασι: καὶ τρηχεῖ πνεύματι βρασσομένη. — II 1, 22, 17 ἀλλὰ μ' ἔλυσε χρόνος καὶ νοῦσος ἀνηγή, vergl. mit Philippos (Thessalon.) Anth. Pal. IX 708, 2 τοὺς δὲ τόσους καμάτους πάντας ἔλυσε χρόνος.

Von den alexandrinischen Dichtern kennt er selbstverständlich die Koryphäen, nachweislich Aratos, Theokritos, Kallimachos und Apollonios den Rhodier: II 1, 45, 101 καὶ σκολιοῖο δράκοντος ἀτάσθαλον αἰμοβόροιο ψεύδος. Arat. 70 δεξιτεροῦ ποδὸς ἄκρον ἔχει σκολιοῖο δράκοντος¹. — I 1, 8, 37 ἢ μετεκδύοντες ἐτώσια μοχθίζοντες. Theokr. 7, 48 ἀντία κοκκίζοντες ἐτώσια μοχθίζοντι und 1, 38 δηθὰ κυλοιδιώντες ἐτώσια μοχθίζοντι. — I 2, 2, 302 αἴσχει καρχαζοῖεν, ὅσαις τέγος ἀκλήιστον. Kallimach. (Hekale) Frgm. 41 ἔχε γὰρ τέγος ἀκλήιστον. — II 1, 1, 481 ἦν διὰ μαργοσύνην ζείνω πυρὶ δηωθέντων. Apoll. Rh. 1, 244 αὐτῆμάρ κε δόμουσ ὀλοῦ πυρὶ δηώσειαν. — II 1, 38, 21 ἀπλανέες τε πλάνοι τε παλίμπορον αἴσσοντες. Apoll. Rh. 2, 1250 αἰετὸν ἥπατι φέρβε παλιμπετές αἴσσοντα.

Nicht einmal die beiden Orpiane hat Gregor ungenutzt gelassen: I 2, 1, 112 ὡς μὴ μαιμώωσα καὶ ἄσχετα μαργαίνουσα und II 1, 34, 135 ἦν γὰρ σφ' οἰδαλέον τε καὶ ἄγρια μαργαίνοντα ἄγχις. Orp. Hal. 1, 38 ἀλλ' αἰεὶ κρουεῶ τε καὶ ἄσχετα μαργαίνοντι. — II 1, 1, 344 ἀμφιχανεῖν μεμαῶτος ἑαῖς γενύεσσι δράκοντος. Hal. 5, 585 δίζεται, ἀλλ' αὐτῆσιν ὑπαὶ γενύεσσι δράκοντος² εἰλεῖται. — Gregor Anth. Pal. VIII 6, 5 τί δ' ὄνειρα ἐπὶ χθονὶ δηθύνοντα τήκεσθ'. Orp. Hal. 1, 143 οἱ πάντων περίαλλα κατὰ χθόνα δηθύνουσι. — I 2, 2, 620 ψῆρες μὲν λαλέουσιν ὁμοῖον ἀνθρώποισι. Kyneg. 1, 228 καὶ λάβεν ἠχὴν ἀνδρομένην καὶ γλώσσαν ὁμοῖον ἀνθρώποισιν.

Königsberg.

Arthur Ludwich.

¹ Nonn. Dion. 12, 319 ἀμφὶ δέ μιν σκολιῆσι δράκων δινωτὸς ἀκάνθαις. Eudokia II 106 εἶδον δαιμονίους δάρους σκολιῶν τε δράκόντων πικρὰ ἀήματα.

² Cramer An. Par. IV 294, 14 δεῖδω μὴ πάρος ἐν δειναῖς γενύεσι [l. γενύεσσι] δράκοντος βρώμα τάλας ριπῶ.